

Die Gesellschaft nach dem Geld. Eröffnung eines Dialogs

Initiative: "Originalitätsverdacht?" Neue Optionen für die Geistes- und Kulturwissenschaften (beendet)

Ausschreibung: Konstellationen

Bewilligung: 18.10.2015

Laufzeit: 1 Jahre 6 Monate

Alles dreht sich ums Geld. Keine irgendwie geartete individuelle oder kollektive Praxis, keine technologische oder wissenschaftliche Entwicklung scheint ohne Geld denkbar zu sein. Seit langer Zeit wird Geld aber auch kritisiert, doch der Gedanke an eine "Gesellschaft nach dem Geld" löst Widerstand und Befremden aus, er widerspricht "gemeinhin akzeptierten Intuitionen". Dabei zeigen historische Studien (wie z. B. zum Mittelalter), dass Geld keineswegs immer die Rolle hatte, die es heute hat. Und heute gibt es dafür neue Indizien: Dem Projekt liegt die Vermutung zugrunde, dass es einen Zusammenhang gibt, der sich als die Kollision der digitalen Medien bzw. digitalen Technologien mit dem Medium Geld beschreiben lässt. In dem anvisierten Projekt sollen erstens heterogene Wissensbereiche in einen Dialog treten und ihre Theorien und Kritiken des Geldes wechselseitig beleuchten. Dabei soll zweitens ergebnisoffen über die Möglichkeit post-monetärer Organisations- und Produktionsformen nachgedacht werden. Ziel ist eine pointierte Studie, in der zentrale Probleme (Warenform digitaler Daten, Verschwinden der Arbeit, Organisation/Produktion nach dem Geld) und zentrale Begriffe bzw. Methoden (Nicht-Neutralität des Geldes, Commons-Form, Peer-Koordination etc.) interdisziplinär und kontrovers diskutiert werden sollen.

Projektbeteiligte

Prof. Dr. Jens Schröter

Universität Bonn
Philosophische Fakultät
Abteilung für Medienwissenschaft
Bonn

Dr. Manuel Scholz-Wäckerle

Technische Universität Wien
Institut für Stochastik und Wirtschaftsmathematik
Forschungsgruppe Ökonomie E105-3
Wien
Österreich

Dr. Hanno Pahl

Universität Luzern

Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Soziologisches Seminar

Zürich

Schweiz

Dr.-Ing. Stefan Meretz

Commons-Institut e.V.

Bonn